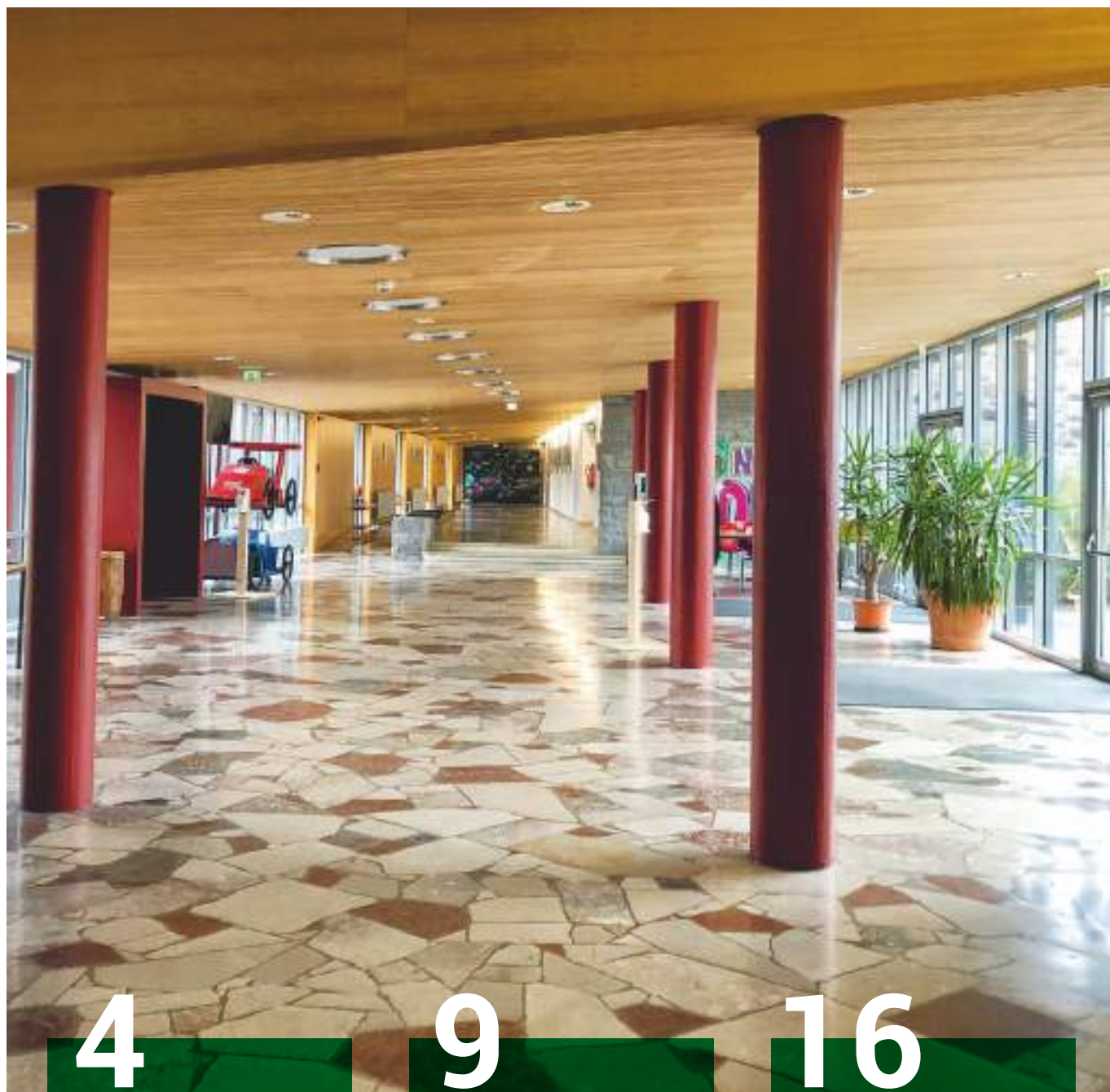


SCHULE *transparent*

MAGAZIN DES CLV UND DER FCG FÜR DIE SCHULEN VORARLBERGS | AUSGABE 1 | DEZEMBER 2020



4

Studieren in Zeiten
von Covid-19

9

Plötzlich Lockdown!

16

Politik muss hinter
den Lehrern stehen

Die FCG- und CLV-Personalvertreter/innen bezahlen Ihnen die **ersten drei Monatsprämien bei Abschluss einer Gesundheitsversicherung****

Sichern Sie sich jetzt die Merkur Gesundheitsversicherung mit Ihrem **persönlichen Prämienvorteil!**

Nähere Informationen:
Horst Scherl, CMC
Key-Account-Manager für Tirol und Vorarlberg
E horst.scherl@merkur.at
M +43 664 88 42 72 08

* gilt für Lehrerinnen und Lehrer von Pflichtschulen in Vorarlberg
** solange der Vorrat reicht
Aktionszeitraum: Versicherungsbeginn 01.12.2020 bis 01.02.2021


MERKUR
DIE VORSICHERUNG.

Liebe Leserin! Lieber Leser!

Nun ist wieder so weit. Mit dieser Aussage starten wir wieder mit einem CLV-FCG-Magazin für die Pflichtschullehrerinnen und Pflichtschullehrer unseres Bundeslandes. Der Titel unseres Magazins SCHULE TRANSPARENT soll uns Programm sein. Wir möchten mit dieser Zeitung einen Blick in die Schullandschaft unseres Landes werfen, offen und klar verschiedene Themen ansprechen und verschiedene Entwicklungen begleiten.

Wir haben die Landesstatthalterin gebeten uns das neue Modell für die schulische Assistenz und die damit verbundenen Gründung einer GmbH vorzustellen, auch wie der weitere Ausbau erfolgen soll. Ein Thema also, das uns in den nächsten Ausgaben noch stark begleiten wird, da damit eine Vielzahl an Veränderungen verbunden sein werden. Damit sehen wir diesen Artikel als Auftakt, dem weitere folgen werden.

Wichtig ist es uns aber auch über den Tellerrand unseres Bundeslandes zu blicken. Hier wollen wir unser dichtes Netzwerk zu den anderen Lehrervereinen in Österreich und in die Gewerkschaft nützen und für euch sichtbar machen. Zum Auftakt ist es uns gelungen mit Norbert Schnedl und Paul Kimberger zwei der wichtigsten Vertreter für den gesamten öffentlichen Dienst und der österreichischen Lehrerschaft mit 2 Artikeln das Wort zu geben. In diesem Zusammenhang möchte ich

hervorheben, dass Norbert Schnedl und sein Team es geschafft haben, in nur einer Verhandlungsrunde einen guten Gehaltsabschluss für den gesamten öffentlichen Dienst in Österreich in Zeiten einer Pandemie zu erreichen. Der schnelle Abschluss und damit verbunden keine lange öffentliche mediale Debatte zeigen die Umsicht und Professionalität unserer GÖD-Spitze. Die neuen Zahlen für 2021 findet ihr in dieser Ausgabe.

Auch der Ausbildung und Weiterbildung soll im Magazin Platz geboten werden. Den Anfang setzt der Student und Studierendenvertreter Anton Wimmer.

Die Gesundheitsvorsorge soll weiterhin ein wichtiger Teil unserer Tätigkeit in der Personalvertretung sein, deshalb nähern wir uns mit 2 Artikeln in dieser ersten Ausgabe dem Thema auf unterschiedliche Weise. Mit der Landtagabgeordneten Veronika Marte hat eine Pflichtschul-

lehrerin die Führung des Lehrer-AAB im Land übernommen und auch ihr wollen wir das Wort in diesem Magazin geben. Wir möchten euch ermutigen Beiträge für dieses Magazin zu liefern, damit wir Meinungen und Strömungen in der Vorarlberger Bildungslandschaft breiten Raum geben können und die Diskussion anregen wollen.



Andreas Hammerer
Obmann des CLV Vorarlbergs, Gewerkschafter und Personalvertreter

Inhalt:

- 4 | **Studieren in Zeiten von Covid-19** | Anton Wimmer
- 5 | **Die Zukunft ist unbekannt** | Paul Kimberger
- 6 | **Schulische Assistenz und Freizeitbetreuung GmbH Vorarlberg** | Interview mit Dr. Barbara Schöbi-Fink
- 8 | **Coaching als Hilfe** | Kurt Bereuter
- 9 | **Plötzlich Lockdown** | Tobias Albrecht
- 10 | **Nie mehr Schule** | David Ganahl
- 12 | **Hundert Jahre Bundesverfassung** | Dr. Norbert Schnedl
- 14 | **Mehrjähriges digitales Konzept der MS Nenzing** | Annette Walter
- 16 | **Politik muss hinter den Lehrern stehen** | Veronika Marte
- 17 | **Unsere historische Ecke** | Wolfgang Rothmund
- 18 | **Gelebte Transparenz: Gehaltstabellen**



Impressum 1. Ausgabe:
Medieninhaber, Herausgeber: CLV Vorarlberg
Für den Inhalt verantwortlich:
Andreas Hammerer, Obmann
Gestaltung: Grafik Design Moosbrugger, Egg
Druck: Wälderdruck, Egg

Coverbild: Eingangsbereich MS Dornbirn Markt
Foto: Maria Cristelotti

Studieren in Zeiten von Covid-19

Im März dieses Jahres veränderte die Covid-19-Krise das Studierendenleben völlig. Nur wenige Wochen nach Beginn des Sommersemesters an der Universität beziehungsweise Pädagogischen Hochschule wurden diese Institutionen aufgrund der Pandemie geschlossen und der gesamte Lehr- und Lernbetrieb auf Distance-Learning umgestellt.



Dies funktionierte recht gut, da in der heutigen Zeit sowieso alle Studierenden ein Notebook besitzen. Problematischer waren am Beginn jedoch die vermehrten Arbeitsaufträge seitens der Lehrenden, da einige glaubten, die teilweise physische Abwesenheit in den Lehrveranstaltungen mit diesen kompensieren zu müssen. Nach einer Weile wurde dies jedoch besser, die Zusatzbelastung nahm ab und bis zum Semesterende blieb die Fernlehre bestehen. Ebenso konnten die Prüfungen am Ende des Sommersemesters meist nur virtuell abgelegt werden.

Ein größeres Problem stellte jedoch der Bereich der Praktika dar, die in der Lehramtsausbildung wichtige Ausbildungsphasen sind. Da zunächst die Schulen ebenfalls komplett geschlossen und auf Fernunterricht umgestellt wurden, gab es in der Primarstufenausbildung keine Möglichkeit die Praxiseinheiten zu absolvieren. Nach wenigen Wochen konnten allerdings – selbstverständlich unter Einhaltung aller

Hygienemaßnahmen – die Praktika wieder aufgenommen werden. In der Sekundarstufe konnten die PraktikantInnen ihren Unterricht allerdings nur online abhalten. Natürlich fehlte dadurch auch die Wahrnehmung des Schullebens am jeweiligen Standort und auch die für die Studierenden oftmals so wichtigen Gespräche mit den unterschiedlichen Lehrpersonen konnten nicht stattfinden.

Im Herbst versuchte der Verbund LehrerInnenbildung West zunächst ein Hybrid-Modell, in dem die Studierenden die Möglichkeit hatten, entweder direkt an der Universität/ Pädagogischen Hochschule eine Lehrveranstaltung zu besuchen oder aber das Distance-Learning beizubehalten, da einige Veranstaltungen auch online angeboten wurden. Doch schon Anfang November wurden die Hochschulen schon wieder geschlossen und alles abermals auf Fernlehre umgestellt.

Krise als Chance?

Trotz aller Einschränkungen im Studierendenleben kann und soll die Pandemie auch als Chance genutzt werden. So sollte es auch in Zukunft möglich sein, bestimmte Lehrveranstaltungen online zu besuchen und diese somit ortsunabhängig anzusehen. Die Fahrt zur Universität nach Innsbruck und die damit verbundenen Kosten und der Zeitaufwand bleiben dadurch einigen Studierenden erspart.

Dennoch fehlt der direkte Austausch mit den Lehrenden und natürlich auch zwischen den Studierenden untereinander. Des Weiteren ist der fehlende Kontakt zu den Praxisschulen in den jeweiligen Praktika sehr zu bedauern. Auch wenn es momentan schwierige Zeiten für die Studierenden sind, bietet diese Krise auch die Chance, die Hochschulen und somit auch die Lehramtsausbildung weiterzuentwickeln.

Anton Wimmer
Student Lehramt für die Sekundarstufe und Studierendenvertreter der PH Vorarlberg

Die Zukunft ist unbekannt!(*)

Ein Gedanke ist verlockend: Man könnte sich die Schule als eine Box vorstellen. Hinten gehen unsere Kinder hinein und wenn sie dann nach Jahren vorne wieder herauskommen, dann passen sie genau in das, was zuvor Zukunft genannt wurde, jetzt vor ihnen steht und sich Arbeitsmarkt nennt.

Doch dieser Gedanke ist gefährlich und schlicht naiv. Schule kann man nicht so programmieren, dass unsere Kinder ganz bestimmten Idealbildern entsprechen. Es ist schon etwas seltsam, bei Zehnjährigen kompetenzorientiert an deren spätere Chancen auf dem Weltmarkt zu denken. Das ist auch das Dilemma unserer Bildungspolitik, die noch immer nicht erkennen will, dass Menschenbildung viel mehr ist als PISA und Co. je messen können.

Kein gesellschaftlicher Bereich ist in den letzten Jahrzehnten so oft reformiert worden wie die Schule. In immer kürzeren Abständen ändern sich die Experimente, damit Bildung vermeintlichen Anforderungen gerecht wird. Die Liste der Versuche ist lang und wird von Bildungspolitikern meist OECD-konform mit angeblich mageren Ergebnissen bei internationalen Schulleistungstests begründet, die man umgehend verbessern müsse. Ein Zusammenhang zwischen Reform und Verbesserung ist jedoch kaum feststellbar.

Während sich diese Erwartungen nicht erfüllt haben, sind sie in ganz anderer Hinsicht gestiegen. Seit Jahren haben wir eine gesellschaftliche Diskussion, in der schulische Bildung scheinbar jedes Problem lösen kann. Sie soll gegen Arbeitslosigkeit helfen, Ungleichheit beseitigen, Wirtschaftskrisen bekämpfen, eine gerechtere Welt schaffen, unser Klima retten und Olympiasieger produzieren. Betrachtet man das alles aus der Lehrerperspektive, multipliziert es mit der Schüleranzahl pro Lehrer, denkt

an die extrem unterschiedlichen Erziehungserwartungen der Eltern und an die immer größer werdenden entwicklungspsychologischen Unterschiede zwischen den Kindern und addiert dann noch Innovationshysterie, überbordende Bürokratie und behördliche Dauerbevormundung dazu, wird klar, in welch komplizierten Feld gute Lehrerinnen und Lehrer jeden Tag arbeiten.

Viele Probleme an unseren Schulen, vor allem die sozial- und gesellschaftspolitischen, können daher mit den Mitteln der Pädagogik allein gar nicht aus der Welt geschafft werden. Was könnte man demnach tun? Wir müssen Schule wieder so machen, dass eine humanistische Bildung und das Erkennen von immer komplexeren Zusammenhängen in unserer globalen Welt von heute das Wesentliche sind.

Unsere Kinder brauchen mehr denn je ein grundlegendes Rüstzeug für ihr Leben und das aller anderen, sei es in privater, beruflicher oder religiöser Art. Unser Schulsystem ständig so zu reformieren, dass unsere Kinder möglichst gut den Anforderungen der Wirtschaft und des Arbeitsmarktes entsprechen, ist eigenartig, fragwürdig und verantwortungslos.

Weihnachten und Neujahr

Die letzten Wochen haben alle sehr gefordert und uns vieles abverlangt. Trotzdem wurde an den Schulen unter teilweise sehr schwierigen Bedingungen wieder Beeindruckendes geleistet – und das hat viel

Kraft, Energie und Nerven gekostet. Verbringen Sie nun gemeinsam mit Ihren Liebsten ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest, kommen Sie mit den besten Wünschen für 2021 in ein gutes neues Jahr und genießen Sie erholsame und vor allem gesunde Weihnachtsferien!

„

Kein gesellschaftlicher Bereich ist in den letzten Jahrzehnten so oft reformiert worden wie die Schule.

Paul Kimberger

Obmann des CLV Oberösterreich
Bundesvorsitzender der Gewerkschaft
Pflichtschullehrerinnen und Pflichtschullehrer
Vorsitzender der ARGE Lehrer in der GÖD

(*) Ein pädagogischer Beitrag, der vordergründig nichts und doch auch viel mit dem Corona-Virus zu tun hat, denn wer hätte mit diesen „besonderen“ Situationen gerechnet, die wir alle seit März dieses Jahres zu meistern haben.

Schulische Assistenz und Freizeitbetreuung GmbH Vorarlberg

Abseits der Corona-Pandemie, die unser aller derzeitiges Leben im privaten wie auch schulischen fest im Griff hält, wurde im Sommer 2020 die „Schulische Assistenz und Freizeitbetreuung GmbH Vorarlberg“ aus der Taufe gehoben.

Sehr geehrte Frau Landesstatthalterin, was waren die Beweggründe, dass diese GmbH von Seiten des Landes eingerichtet wurde?

Seit dem 01.09.2019 gilt eine neue Sondervetragsrichtlinie des Bundesministeriums für öffentlichen Dienst und Sport, die besagt, dass für den Abschluss eines Sondervetrags mit der Bildungsdirektion zumindest die Reife- und Diplomprüfung vorliegen muss. Daher darf schulisches Assistenzpersonal ohne Matura (bzw. ohne Meisterprüfung oder einer Ausbildung für Lehrpersonen) nach den Vorgaben des Bundes nicht mehr von der Bildungsdirektion angestellt werden. Um den Lehrbetrieb in der gewohnten Form aufrecht zu erhalten, etwa für die 1:1-Betreuung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen, hat sich das Land dazu entschlossen, eine GmbH zu gründen. Diese fungiert – in enger Abstimmung mit der Bildungsdirektion - als Dienstgeberin für schulisches Assistenzpersonal. Derzeit ist das Land Vorarlberg zu 100% Eigentümerin der Schulischen Assistenz und Freizeitbetreuung GmbH Vorarlberg. In einem weiteren Schritt soll bei der GmbH beschäftigtes Personal auch zur Unterstützung der Gemeinden und privater Träger als Schulerhalter bei ihrer Aufgabe der Freizeitbetreuung an ganztägigen Schulformen (GTS) zum Einsatz kommen, weshalb Gespräche hinsichtlich der Beteiligung des Gemeindeverbandes stattfinden.



Nun, diese Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der GmbH haben damit nicht mehr wie bisher den Status einer Stütz- und Begleitlehrperson und damit fällt die unterrichtliche Tätigkeit weg. Welche Tätigkeiten umfasst das Berufsfeld dieser neuen Assistenz?

Die Aufgaben im Bereich Schulassistenten sind abwechslungsreich und umfassen beispielsweise pflegerisch unterstützende, therapeutisch/funktional unterstützende, erzieherisch unterstützende, individuelle lernbegleitende unterstützende oder partizipationsunterstützende Assistenzleistungen.

Aus der Praxis: Wer supliert für eine Person der Assistenz?

Bislang haben wir dafür keine standardisierte Lösung, es erfolgt in der Regel ein Ersatz durch das Schul-

team. Bei langfristigen Ausfällen wird ein Ersatz durch die GmbH zur Verfügung gestellt. Für das kommende Schuljahr ist geplant, einen Pool von Ersatzkräften einzurichten.

Wie und wann wird einer Schule ein/e Mitarbeiter/in dieser GmbH zugeteilt?

Der Bedarf für schulische Assistenzkräfte wird in der Bedarfserhebung der Bildungsdirektion ermittelt. Sofern der Bedarf nicht über das Stammpersonal gedeckt werden kann, wird der Schule in Absprache mit dem Fachbereich Inklusion, Diversität und Sonderpädagogik der Bildungsdirektion eine Assistenzkraft durch die SAF GmbH zugewiesen.

Bisher wurde das Stundenausmaß des Stütz- und Begleitlehrereinsatzes für die jeweilige Situation über (zusätzliche) Kontingentstunden für die Schule geregelt. Wie wird jetzt verfahren?

Die Bedarfszuweisungen der GmbH und das Kontingent der Bildungsdirektion verhalten sich wie zwei korrespondierende Gefäße: Stunden die über Personal der GmbH gedeckt werden, stehen im Kontingent der BD nicht mehr zur Verfügung.

Wie ist die Dienstaufsicht für die neue schulische Assistenz geregelt? Welche Aufgaben hat die Schulleitung?

Die fachliche Aufsicht obliegt dem Schulleiter in Abstimmung mit dem Schul- und Diversitätsmanagement der Bildungsdirektion Vorarlberg.

Bedeutung hat nicht zuletzt auch, um genügend Interesse für diesen Arbeitsplatz zu wecken, die Höhe des Gehalts. Die bisherige Entlohnung - zumeist im Schema L3 - war ja für Vorarlberg nicht sonderlich attraktiv. Was wurde hier getan um das Berufsfeld für Bewerber/innen reizvoller zu machen?

Die Beschäftigten der GmbH sind nach dem Kollektivvertrag für Sozial- und Gesundheitswesen für Vorarlberg (VSG-KV) angestellt. Die Tätigkeit als schulische Assistenzkraft stellt darin eine Aufgabe im Bereich der Gehaltsgruppe 4 dar. Entsprechend dem Kollektivvertrag steht den ArbeitnehmerInnen zudem eine Zulage aufgrund des Klientenkontakts sowie für den etwaigen Abschluss einer Ausbildung im Bereich der Sozialbetreuungsberufe (min 2 Jahre) zu. Eine wesentliche Verbesserung ist, dass in diesem Vertragssystem sämtliche Berufserfahrung, unabhängig davon ob facheinschlägig oder nicht, berücksichtigt werden kann.

Der VSG-KV bietet außerdem ausreichend Flexibilität um die Arbeitszeiten entsprechend dem Schulbetrieb

zu gestalten, sodass auch für schulische Assistenzkräfte die schulfreie Zeit weiterhin dienstfrei ist.

Nun ja, in der Aussendung der Bildungsdirektion im Sommer war zu lesen, dass die GmbH ausgebaut werden soll. Wie sind die Pläne für die Zukunft?

Das Tätigkeitsfeld der SAF GmbH umfasst die drei Säulen Schulische Assistenz, Freizeitbetreuung und Administrative Assistenz.

Im ersten Bereich beschäftigen wir bereits seit September 2020 ca. 22 ArbeitnehmerInnen, wobei im kommenden Schuljahr weitere Assistenzkräfte von der BD übernommen werden sollen. Im Sommersemester 20/21 starten wir zudem vermutlich an zwei Schulstandorten Pilotversuche im Bereich der Administrativen Assistenz, welche dann ab dem Schuljahr 2021/22 weiter ausgebaut werden soll.

Zur Integration der Freizeitbetreuung in die SAF GmbH wurde bereits eine Arbeitsgruppe mit den Gemeinden eingerichtet, sodass ab dem Schuljahr 2021/22 Personal der GmbH für die Freizeitbetreuung an ganztägigen Schulformen zum Einsatz gelangen kann.

Besten Dank für das Interview und bleiben Sie gesund!



*Dr. Barbara Schöbi-Fink
Landesstatthalterin*

Coaching als Hilfe in schwierigen Situationen und zur persönlichen und fachlichen Entwicklung

In vielen Berufen, die einerseits für den Tätigen herausfordernd sind, und zum anderen bei denen die zu erbringende Leistung von großer Bedeutung ist, hat sich Einzelsupervision und Coaching etabliert.

Mehr noch, viele Organisationen, in denen es um Herausforderungen in fachlicher und persönlicher Hinsicht geht, wünschen sich sogar, dass ihre Mitarbeiter Coaching oder Supervision in Anspruch nehmen. Einerseits um ihre Leistung gut zu erbringen und andererseits um ihre Persönlichkeit zu stützen oder zu entwickeln. Längst sind die Zeiten vorbei, wo jener, der Coaching in Anspruch nahm, sich als der deklarierte, der schwach ist und es alleine nicht mehr schafft. Das ist zwar immer noch möglich und auch dann macht Coaching als Konfliktlösungsmethode Sinn. Aber auch dann, wenn jemand spürt, da ist noch mehr möglich und ich will mein Potential für mich, meine Klienten und unser System besser nützen.

Dazu ist es nötig, einen Coach (m/w) zu finden, mit dem man „kann“. Coaching soll zur Entlastung in schwierigen Situationen dienen, zum gemeinsamen Durchdenken von Handlungsalternativen, wenn sich schon ein Tunnelblick eingeschlichen hat, den man selber oft gar nicht wahrnimmt. Zum Entdecken von Alternativen im eigenen Denken, wo neue Perspektiven erkannt werden und sich daraus neue Einstellungen und Haltungen entwickeln können, die mehr Spielraum aufzeigen und wo auch klarwerden kann, dass weitere professionelle Hilfen in Anspruch genommen werden müssen, weil sonst die eigene zugeschriebene Rolle überschritten wird oder nicht mehr gelebt werden kann. Dabei ist der Coach nicht jener, der Vorschläge macht, sondern sie gemeinsam mit dem Coachee aus den Ressourcen des Coachees erarbeitet.

Coaching kann es informell mit KollegInnen geben oder formell mit dazu ausgewählten Coaches. Gerade in schwierigen Situationen kann die Verschwiegenheit eines externen Coaches zu mehr Offenheit und mehr Lösungskompetenz führen. Nützen muss man diese Chance aber immer selber. Im besten Fall profitieren alle, der Coachee, die SchülerInnen, die KollegInnen und das System „Schule“.



”

Unser Leben ist das, wozu unser Denken es macht.

Marc Aurel

MMag. Kurt Bereuter

1963, studierte BWL, Philosophie und Politikwissenschaften, ist in Alberschwende mit seinem Vorholz-Institut als Organisationsentwickler, Moderator, Coach und freier Journalist tätig.

Plötzlich Lockdown! Ein Konzept für die SMS Bregenz-Schendlingen?

Unser Konzept ist schnell erklärt. Es ist aus der Not geboren und rasch entwickelt worden.

Zum Zeitpunkt des Lockdowns haben Erkrankungen und Quarantäne ein großes Loch in die Personaldecke unseres Hauses gerissen.

Was tun, wenn es dann zu regnen beginnt?

Zuerst haben wir alle Stunden auf den Vormittag verlegt, mit Lehrpersonal gedoppelt und für jede Klasse eine neue Tagesstruktur von 8.00 – 12.35 entwickelt.

Alle Jugendliche, die zu Hause über das technische Equipment verfügen, werden in den häuslichen Unterricht entlassen. Die anderen Jugendlichen – auf unseren Wunsch hin – zum Präsenzunterricht am Vormittag angemeldet. So ist es möglich, einfach gleichzeitig online und in Präsenz weiterzuarbeiten und den Schülern einen fixen Stundenplan auch für zu Hause mitzugeben, der einzuhalten ist, damit die Eltern möglichst weit aus schulischer Arbeit herausgehalten werden.

Für die Durchführung des Online Unterrichts gab es einfache Richtlinien:

Die Lehrpersonen erteilen pro Unterrichtseinheit maximal 20 Minuten Input, dann erfolgt eine Arbeitsphase. Die Ausgabe von Wochenplänen oder ähnlich gearteten Plänen mit unklarer Zeitstruktur ist zu vermeiden. Wir bringen damit die Lehrpersonen zu den Jugendlichen nach Hause und schaffen so eine Tagesstruktur, die zwischen Input und Übungsphasen am Vormittag oszilliert.



In den Klassen vor Ort (Anwesenheit zwischen 80% -2%) geschieht genau dieselbe Arbeit mit genau denselben Lehrpersonen.

Das hat unglaublich gut geklappt, hat aber extrem hohe Ansprüche an die Lehrpersonen gestellt. Um einen qualitativ hochwertigen Unterricht nach Hause zu exportieren und gleichzeitig einen Teil der Klasse vor Ort zu führen, braucht es unglaublich professionelle, gut vernetzte und fleißige Lehrpersonen. Und die habe ich! Ich bin so extrem stolz auf mein Team! Ich danke euch!

”

Alle Jugendliche, die zu Hause über das technische Equipment verfügen, werden in den häuslichen Unterricht entlassen

Dir. Tobias Albrecht

SMS Bregenz-Schendlingen

Nie mehr Schule!?!

Als ich im Jänner 2020 meinen Rückzug aus dem Lehrdienst bzw. meinen Wechsel in die Propstei St. Gerold bekannt gab, waren ziemlich einige Menschen darüber völlig überrascht. Was konnte der Grund dafür sein, dass ich nach fast 25 Jahren im Schuldienst einen krisensicheren und sinnstiftenden Beruf aufgeben und eine neue Herausforderung annehmen wollte?



Eines vorweg: ich durfte bis zum Schluss am wohl schönsten Schulstandort Schulleiter sein, den sich ein St. Gerolder nur wünschen kann, nämlich im eigenen Dorf. 20 Jahre lang durfte ich gestalten und mit großartigen Kolleginnen die Schule weiterentwickeln. Sei es im Tal, im Bezirk oder im ganzen Land, überall konnte ich immer wieder mit tollen KollegInnen zusammenarbeiten. Nach außen gab es eigentlich keinen zwingenden Grund, diese schöne Stelle aufzugeben. Dennoch spürte ich seit einigen Jahren, dass mich die Arbeit immer mehr forderte. Dies ist zum Teil dem Älterwerden geschuldet, teils aber auch den offensichtlichen Veränderungen im System und in der Gesellschaft. Bei ehrlicher Selbsteinschätzung kam ich zum Schluss, dass ich als Mittvierziger zwar aktuell noch

Oberwasser behielt, aber sicherlich nicht genügend Energie für weitere 20 Jahre in diesem Beruf aufbringen würde können. Zudem registrierte ich kleinere gesundheitliche Warnsignale, welche ich nicht als „eigentlich normal und harmlos“ abtun wollte. Für mich kristallisierte sich nach und nach heraus, dass es tatsächlich eine kluge Entscheidung sein könnte, den Beruf genau jetzt zu wechseln. Eine Bestätigung dafür fand ich u.a. in einem Selbsttest zur Gesundheit am Arbeitsplatz, welcher von der Gewerkschaft zur Verfügung gestellt wurde, sowie in einer freiwilligen Supervision.

Das Schicksal meinte es in dieser Phase sehr gut mit mir. Ich erhielt ein Angebot für eine Anstellung in der Propstei St. Gerold, welche mir zeit-

lebens am Herzen lag. Und so fasste ich tatsächlich den Entschluss, meine Karriere als Lehrer zu beenden.

Wie geht es mir heute mit dieser Entscheidung?

Bislang sehr gut! Ich habe mich gut in mein neues Arbeitsfeld eingelebt und freue mich jeden Tag auf die sehr abwechslungsreiche Arbeit. „Geht dir die Schule nicht ab?“, werde ich natürlich sehr oft gefragt. Für eine gute Antwort auf diese Frage taugt aber weder ein wehmütiges „Ja!“, noch ein überzeugendes „Nein!“. Ich kann behaupten, dass ich die Schule wohlüberlegt und zum richtigen Zeitpunkt und daher ohne beruflichen Frust verlassen habe. Aber der bewusste Abschluss eines Kapitels heißt nicht automatisch, dass dies

ganz ohne Wehmut passiert. Es gibt daher sehr viele Aspekte, an die ich mich nur zu gerne zurückerinnere. Aber ich hadere glücklicherweise nicht mit diesen Gedanken, sondern spüre, dass ich mittlerweile trotzdem einen guten Abstand zur Schule gewinnen konnte.

”

20 Jahre lang durfte ich gestalten und mit großartigen Kolleginnen die Schule weiterentwickeln!

Was meine jetzige Sichtweise auf das Schulwesen und den Lehrberuf betrifft, so mögen meine Gedanken teilweise überraschen. Zu allererst möchte ich festhalten, dass ich mittlerweile einen noch größeren Respekt entwickelt habe, und zwar vor jeder Lehrperson, egal ob jung oder alt, die speziell in Zeiten wie diesen, längerfristig die Kraft und die Motivation für diesen Beruf aufbringen kann! Lehrersein hat sich meiner Meinung nach von einem „sozialen Beruf“ in einen klassischen „Sozialberuf“ gewandelt. In diesem Punkt bin ich persönlich wahrscheinlich auch an meine Grenzen gestoßen: Bildungsarbeit zu leisten, das war und ist ja das Schöne am Lehrberuf. Natürlich gehört auch Erziehungsarbeit dazu. Diese wird zwar immer fordernder, ist aber machbar. Wenn aber zur Bildungs- und Erziehungsarbeit zusätzlich noch Sozialarbeit zu leisten ist, dann kann das auf längere Sicht zur Überforderung führen, nicht einmal zwingend abhängig von der Schülerzahl oder der persönlichen Routine.

Was die Entwicklungen im System der Schulaufsicht betrifft, so

wäre mein Letzteindruck mit einem klaren „Nicht genügend“ zu beurteilen. Ganz ehrlich: bei einer meiner letzten Teilnahmen an einer landesweiten Leiterkonferenz, an welcher ich als damaliger Nicht-Handybesitzer nicht einmal am geforderten Massenvoting teilnehmen konnte, stellte sich mir auf massivste Weise die Sinnfrage. „Was mache ich hier eigentlich? Was passiert hier? In welchem Film bin ich hier?“ Die ganzen Zentralisierungsbestrebungen, der Administrationswahnsinn, die leidigen politischen Schnellschüsse oder die Qualität mancher Qualitätsmanager empfinde ich zudem als sehr besorgniserregend. Das „Denken in Zahlen“ müsste wieder mehr zum „Denken in Menschen bzw. Kindern und Jugendlichen“ wechseln. So manches Mal habe ich in Leiterkonferenzen bewusst beobachten können, wie selten vom Wort „Kind“ bzw. „SchülerIn“ Gebrauch gemacht wurde. Die Herausforderungen im Schulalltag rückten meiner Meinung nach thematisch immer weiter in den Hintergrund.

Diese Tendenz zur Realitätsferne betrifft aber nicht nur die Schulaufsicht, sondern auch zunehmend die Elternschaft. Was die grundsätzliche Akzeptanz des Lehrberufs bzw. der Schule an sich betrifft, so könnte die Corona-Krise in diesem Punkt durchaus eine Chance sein. Als Lehrer einer Kleinschule durfte ich glücklicherweise vom Großteil der Elternschaft viel direkte Wertschätzung erfahren. Das ist nicht mehr selbstverständlich. Auch als Junglehrer konnte ich die fehlende Erfahrung mit ehrlicher Motivation wenigstens ein Stück weit kompensieren. Dem ist heute leider nicht mehr so. Was JunglehrerInnen heutzutage vom ersten Tag an leisten müssen, ist bemerkenswert. Aber zum Glück schaffen sie es doch irgendwie, obwohl sie die Pädagogische Hochschule absolviert haben. Chapeau!!

Würde ich einem jungen Menschen heutzutage zum Lehrberuf raten? Jetzt, wo ich gerade ausgestiegen bin? Die Antwort lautet klarerweise: „Auf jeden Fall!“

Ein gut strukturierter Schulalltag, garniert mit Mut zur Flexibilität, dazu ein guter Mix aus altbewährten Lehrmethoden und persönlicher Kreativität lassen diesen Beruf zu etwas Besonderem werden. Weiters würde ich dazu plädieren, die Kernaufgaben der Schule mehr ins Bewusstsein zu rücken: Die Beherrschung von Lesen, Schreiben und Rechnen sind nach wie vor die in der Gesellschaft am besten anerkannten und geforderten Ziele der Schule. Das wird meiner Meinung nach auch noch lange so bleiben. Alle weiteren Projekte sind natürlich schöne Zugabe, die den Rahmen aber nicht sprengen dürfen. Weniger ist mehr!

Was ich aber jedem/r JunglehrerIn zusätzlich wärmstens empfehlen würde ist, sich von Anfang an gegen die Gefahren der persönlichen Überbelastung zu wappnen, und zwar professionell! Supervision gehört – wie die Kontrolle beim Zahnarzt – in jedem Jahr zur persönlichen Pflicht einer jeden (!) Lehrperson. Und abschließend würde ich noch sagen, dass man sich selbst trotz der sehr verantwortungsvollen Aufgabe nicht immer zu wichtig nehmen darf – das kann ich rückblickend gesehen wirklich nur bestätigen!

„Nie mehr Schule, David?!“

Die Antwortmöglichkeiten auf diese Frage überlasse ich der Phantasie anderer. Ich werde höchstwahrscheinlich nicht mehr in der Klasse anzutreffen sein, im Herzen werde ich aber trotzdem immer ein Lehrer bleiben.

David Ganahl, St. Gerold

Hundert Jahre Bundesverfassung:

Der Öffentliche Dienst als Garant der Rechtsstaatlichkeit

Ein Jahr, zwei Jubiläen. 2020 feiern wir 100 Jahre Verfassung und den 100. Geburtstag des Österreichischen Verfassungsgerichtshofes.



Vor hundert Jahren, in einer Zeit großer innenpolitischer Spannungen, konnte sich die konstituierende Nationalversammlung auf eine neue Verfassung für die kaum zwei Jahre alte Republik Österreich einigen. Dieses Bundes-Verfassungsgesetz (B-VG) vom 1. Oktober 1920 gilt als das zentrale Verfassungsdokument der Republik Österreich. Es wurde von Hans Kelsen, einem der bedeutendsten Rechtswissenschaftler des 20. Jahrhunderts, entworfen und bildet die Grundlage für Österreichs Demokratie.

Architekt der Verfassung

Kelsen wird heute noch gern als „Vater“ oder auch „Architekt“ der Bundesverfassung bezeichnet. Als seine besonderen Verdienste werden in Fachkreisen die klare Struktur des B-VG hervorgehoben, die auf blumige Phrasen wie etwa eine Verfassungspräambel gänzlich verzichtet, und die

Gestaltung der Verfassungsgerichtsbarkeit. 1881 in Prag als Sohn jüdischer Eltern geboren, war Kelsen nach seiner Habilitation im Jahr 1911 unter anderem im k. u. k. Kriegsministerium und ab 1919 als Ordinarius für Staats- und Verwaltungsrecht an der Universität Wien tätig. Von Staatskanzler Karl Renner wurde er mit dem Entwurf der Verfassung für die neue Republik Österreich beauftragt. Neun Jahre später wurde das Gesetz allerdings noch einmal überarbeitet: Christlichsoziale und Sozialdemokraten einigten sich 1929 auf eine größere Verfassungsreform, um der drohenden Gefahr eines Putsches zuvorzukommen. Im Rahmen dieser Reform wurde das politische Gewicht des Bundespräsidenten im Verhältnis zum Nationalrat deutlich aufwertet, das demokratische Element dieser Verfassung jedoch nicht infrage gestellt. Kelsen selbst hatte an diesen Verfassungsarbeiten keinen Anteil mehr. Er verließ Österreich im Jahr

1930 und starb 1973 in Kalifornien. Von ihm stammt übrigens das berühmte Zitat: „Demokratie ist diejenige Staatsform, die sich am wenigsten gegen ihre Gegner wehrt. Es scheint ihr tragisches Schicksal zu sein, dass sie auch ihren ärgsten Feind an ihrer eigenen Brust nähren muss.“ Er hatte also bereits in den 1920er-Jahren die Gefährdung der Demokratie erkannt.

Unabhängige Prüfinstanz geschaffen

Heuer wird jedoch nicht nur das 100-jährige Jubiläum der Bundesverfassung, sondern auch der 100. Geburtstag des Österreichischen Verfassungsgerichtshofes (VfGH) gefeiert. Dem 1919 neu geschaffenen Verfassungsgerichtshof wurden mit der am 1. Oktober 1920 in der konstituierenden Nationalversammlung beschlossenen und am 10. November 1920 in Kraft getretenen Bundesverfassung (B-VG) alle Aufgaben zugewiesen, die in der



Monarchie das Reichsgericht und der Staatsgerichtshof innehatten. Als unabhängige Prüfinstanz, Hüter der Verfassung und – neben dem Obersten Gerichtshof und dem Verwaltungsgerichtshof – eines der drei Höchstgerichte der Republik Österreich kann der Verfassungsgerichtshof nicht nur individuelle Rechtsakte, sondern auch generelle Rechtsakte, also Gesetze, Verordnungen und Staatsverträge aufheben. Die Aufgaben des VfGH sind in der Verfassung selbst geregelt, zum Tätigwerden ist eine Initiative von außen notwendig. Der Verfassungsgerichtshof ist darüber hinaus der älteste selbstständige, organisatorisch von der übrigen Gerichtsbarkeit getrennte Gerichtshof weltweit.

Grundlagen staatlichen Verwaltungshandelns

„Wenn wir das 100-jährige Bestehen des Verfassungsgerichtshofes und des Bundes-Verfassungsgesetzes feiern, denken wir auch daran, dass es Kolleginnen und Kollegen des Öffentlichen Dienstes sind, die tagtäglich komplexe Entscheidungen auf Basis unserer Rechtsordnung treffen. Öffentlich Bedienstete sind auf die Bundesverfassung angelobt und leisten einen wichtigen Dienst für unser gesamtes Land. Sie sind ein wichtiger Garant der Rechtsstaatlichkeit“, betonte GÖD-Vorsitzender Norbert Schnedl anlässlich dieses doppelten Jubiläums. Inwiefern ist die Tätigkeit des Öffentlichen Dienstes in der Verfassung verankert? Mit anderen Worten: Worin besteht die verfassungsrechtliche Grundlage staatlichen Verwaltungshandelns? Grundsätzlich werden in der Verfassung die Staats- und Regierungsform, der Aufbau des Staates und die Stellung und Rechte der Menschen im Staat festgelegt. In Österreich bilden das demokratische, das republikanische, das bundesstaatliche und das rechtsstaatliche Prinzip die Grundlagen

der Verfassung. Das rechtsstaatliche Prinzip wird dabei nicht, wie die anderen Prinzipien, in einem Satz zusammengefasst, sondern erschließt sich aus dem gesamten Verfassungstext. Anstelle der Herrschaft durch Machtdemonstration, Willkür und Gewalt tritt im Rechtsstaat die verbindliche Kraft des Rechts.

”

Öffentlich Bedienstete sind auf die Bundesverfassung angelobt und leisten einen wichtigen Dienst für unser gesamtes Land.

Der Staat und seine Amtsträger können nur auf der Grundlage rechtlicher Regeln tätig werden, die Grundlage des Rechtsstaates bildet also zunächst die Gesetzmäßigkeit allen staatlichen Handelns. In Art.18 B-VG heißt es dazu: „Die gesamte staatliche Verwaltung darf nur auf Grundlage der Gesetze ausgeübt werden.“

Dieses so genannte Legalitätsprinzip bedeutet, dass der Öffentliche Dienst mit seinen Aufgaben, seinem Wirken, in all seinem Tun und Handeln untrennbar mit den Grundlagen des Rechtsstaates, also diesem verfassungsrechtlich festgelegten rechtsstaatlichen Prinzip verbunden ist.

Darauf beruht die gesamte Verwaltung unseres Staates in allen Bereichen, von den Sicherheitsbehörden, den Landesbehörden mit den Bezirkshauptmannschaften über die Finanzverwaltung bis zu den Bereichen Bildung, Justiz, Bundesheer oder Gesundheit, um nur einige zu nennen. Auch die Ordentliche Gerichtsbarkeit ist in der Verfassung detailliert geregelt.

Wertvolle Errungenschaften

„Das heurige Jubiläum macht einmal mehr bewusst, wie wertvoll diese Errungenschaften als Grundlage für Rechtsstaatlichkeit, Demokratie und Freiheit sind“ erklärt Norbert Schnedl zusammenfassend. „Gewaltenteilung, die Unabhängigkeit der Gerichtsbarkeit sowie die Bindung des Verwaltungshandelns an die Gesetze sind zentral für das Funktionieren der Rechtsstaatlichkeit. Damit ist gewährleistet, dass auch die großen Herausforderungen, die vor uns liegen, im Sinne des Staates bewältigt werden können.“



Dr. Norbert Schnedl
GÖD-Vorsitzender und
Bundesvorsitzender der FCG

Mehrjähriges digitales Konzept der Mittelschule und Sportmittelschule Nenzing erweist sich als wichtiger denn je!

Eine sich immer schneller wandelnde Welt stellt uns als Schule, aber auch unsere SchülerInnen vor große Herausforderungen und verlangt allen am Bildungsprozess Beteiligten enorme Kreativität, Flexibilität und Reflexionsfähigkeit ab.



Wenn unsere SchülerInnen die Schule als kreative, lebensfreudige und neugierige Menschen verlassen, werden sie die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts meistern und die sich ihnen bietenden Chancen zu ihrem Besten nutzen.

Unseren SchülerInnen das notwendige Rüstzeug für das digitale Zeitalter mitzugeben, kommt dabei eine zentrale Aufgabe zu. Deshalb haben wir als Schule gemeinsam mit der Marktgemeinde Nenzing bereits vor drei Jahren begonnen, ein umfang-

reiches Konzept zur Digitalisierung zu erarbeiten. Ausstattung, LehrerInnenfortbildung und die pädagogische Umsetzung sind die Eckpunkte dieses Konzepts.

Zu Beginn der Umstrukturierung war eine genaue IST-Standanalyse notwendig, um Bestehendes weiterverwenden und Neues bestens einsetzen zu können. Die erste große Veränderung war der Austausch von veralteten Computern. Gute Endgeräte können jedoch nicht ihr volles Potential entfalten, wenn die Infra-

struktur nicht gegeben ist, weshalb wir ebenfalls in der 1. Etappe ein paar Anpassungen am Netzwerk durchgeführt haben. Im 2. Jahr/in der 2. Etappe stand besonders die Erneuerung der Server und die Verbesserung des Netzwerkes in Hinsicht auf Stabilität und Performance im Vordergrund. Hierfür wurde ein neuer Server beschafft, welcher neben einer hybriden Speicherlösung, bestehend aus NVME-SSDs, SATA-SSDs und konventionellen HDDs, auch eine Multigigabit Anbindung an den neuen Core-Switch mittels Glasfaser bietet. Im

”

Ausstattung, LehrerInnenfortbildung und die pädagogische Umsetzung sind die Eckpunkte dieses Konzepts.

Gesamt wurde im BackEnd auf eine Kombination aus Glasfaser und Kupfer Multigigabitübertragung gesetzt, um eine gute Balance von Kosten und Performance zu bieten. Auch wurde in dieser Etappe ein flächendeckendes WLAN im Gebäude eingerichtet. Um den SchülerInnen und Schülern Zugang zu unseren Druck- und Kopiergeräten zu schaffen, wurde ein serverbasiertes Abrechnungssystem eingeführt, welches im gleichen Zuge auch DSGVO-konform ist.

In der 3. Etappe/im 3. Jahr war uns die weitere Umsetzung eines Single-Sign-On sehr wichtig. Die SchülerInnen und auch Lehrpersonen haben die Möglichkeit, sich auf diversen schuleigenen Plattformen mit einem Benutzer und Passwort anzumelden. Dies reicht vom WLAN bis hin zum hausinternen Moodle-Server.

Durch den großen Weitblick der Gemeinde, und deren Unterstützung bei zukunftsorientierten Entwicklungen, konnten wir neben zwei Laptopwagen mit je 32 Geräten auch noch für jede Lehrperson einen Laptop beschaffen. Dieser ermöglicht ein ortsunabhängiges Arbeiten und einen reibungslosen Ablauf mit den neuen Smartboards, denn es konnten ebenfalls alle Klassen mit Smartboards der neusten Generation ausgestattet werden. Besonders in der letzten Distance-Learning-Phase zeigte die Kombination von Laptop, SmartBoard und Visualizer, in jedem Klassenzimmer, auch im Virtual-Classroom, ihre Stärken. Dank der Umstrukturierung in den vergangenen Jahren konnten während des Lockdowns täglich über

70 Livestreams aus der Schule abgehalten werden, wobei mindestens 14 parallel stattfanden.

Jede Etappe brachte viele Neuerungen für das LehrerInnenteam und deshalb wurden in jeder Etappe

Schulungen und Workshops für das Team angeboten. In den Distance-Learning-Phasen fungierten die Lehrpersonen unseres IT-Teams als E-Buddies, um vor allem zu Beginn des Distance-Learnings zusätzlich zu unterstützen.

Dir Annette Walter
SMS Nenzing



Laptopwagen mit 32 Geräten

Politik muss hinter den Lehrern stehen

Landtagsabgeordnete Veronika Marte über die Herausforderungen durch Corona, den Lehrberuf allgemein und ihre wichtigsten Punkte als neue Obfrau der ÖAAB-Lehrerinnen und Lehrer Vorarlberg.

Vor wenigen Wochen hat Veronika Marte, Bildungssprecherin der Volkspartei im Vorarlberger Landtag, den langjährigen Obmann Wolfgang Türtscher im Vorsitz der ÖAAB-Lehrerinnen und Lehrer Vorarlberg abgelöst. Der Wechsel hätte kaum in eine herausforderndere Zeit fallen können, denn gerade die Corona-Situation zeige besonders deutlich, was heutzutage im Bildungsbereich geleistet wird und darüber hinaus in Krisenzeiten geleistet werden kann – und was nicht.

„Das zeigt wieder einmal eindrucksvoll auf, wie wichtig die Personalressource Lehrer für das Schulsystem und weit darüber hinaus ist. Das Engagement der Pädagoginnen und Pädagogen in Vorarlberg ist gerade in der Krise durch nichts zu ersetzen“, ist Marte überzeugt. „Ganz besonders gilt das auch für die persönliche Beziehung, die Lehrer zu ihren Schülern haben. Diese entsprechend zu pflegen geht bei Distance Learning nur bedingt, auch wenn es oft gelingt, den Lehrstoff auch über digitale Wege zu vermitteln. Lehrer übernehmen heutzutage sehr viele Aufgaben, die früher von den Familien selbst geleistet wurden. Speziell berufstätigen Eltern ist in den vergangenen Monaten klar geworden, was ihnen durch die Lehrerinnen und Lehrer alles abgenommen wird. Für ihre tägliche Arbeit und insbesondere auch für den großartigen Einsatz zwischen Distance Learning und Präsenzunterricht, mit strengen Hygienemaßnahmen an den Schulen und in einer Zeit der großen Unsicherheit, gebührt allen Lehrkräften großer Dank und riesige Anerkennung.“



Was manche in dieser Situation oft vergessen, dass auch Lehrer eigene Familien haben. „Der Spagat zwischen Homeschooling und Hometeaching ist nicht so einfach, wie man sich das vielleicht vorstellen mag. Ganz zu schweigen von der Belastung, die ein Wechsel zwischen digitalem und Präsenzunterricht noch zusätzlich mit sich bringt“, so Veronika Marte, die selbst berufstätige Mutter ist. „Die vergangenen Wochen und Monate haben gezeigt, dass auch unser Bildungssystem und insbesondere das Personal in so einer schlimmen Krise an ihre Belastungsgrenzen kommen können. Gerade in dieser schwierigen Zeit, wenn die Unsicherheit auch bei jenen wächst, die den Laden für alle am Laufen halten, ist es umso wichtiger zu zeigen, dass die Politik hinter ihnen steht. Dafür werde ich mich als Bildungssprecherin der Vorarlberger Volkspartei und als neue

Vorsitzende der ÖAAB-Lehrerinnen und Lehrer Vorarlberger mit ganzer Kraft einsetzen.“



Veronika Marte
VS Lehrerin
Unterrichtet am PFZ in Feldkirch und am SPZ in Lauterach (BVK und ASO)
Landtagsabgeordnete und ÖVP-Bildungssprecherin
Stadträtin in Bregenz
Obfrau Familienbund Vorarlberg

Unsere historische Ecke:

Auszüge aus Schulchroniken

1954/55

”

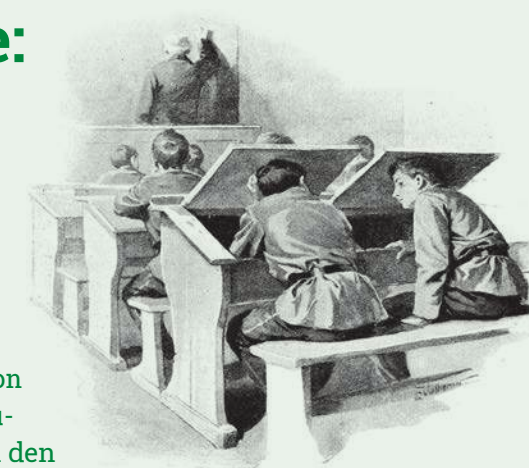
Auf Wunsch des Herrn BSI trat ich im Herbst 1954 den Schuldienst hier an. Neben meiner Lehrertätigkeit in der Schule sollte ich den Kirchenchor leiten. Am ersten Sonntag schon musste ich die Orgel schlagen. So gezittert habe ich nicht einmal bei der Matura.

1973/74

”

Die Schulbuchaktion ist zwar sehr erfreulich, zeigte aber bei den meisten der Schüler eine gewisse Missachtung der Werte der Schulbücher. Die Einführung der Mengenlehre deutet bei den Schülern auf einen gewissen Rückgang im Rechnen hin. Am 9. Oktober hatten wir einen Elternabend zur Einführung in die Mengenlehre.

Zusammengetragen von
Wolfgang Rothmund



Homepage
www.lebensmittelwissen.at ist online

Auf dieser Homepage bekommen Pädagog*innen Unterstützung bei der Unterrichtsvorbereitung für die Ernährungs- und Verbraucher*innenbildung von Kindern und Jugendlichen, welche in den unterschiedlich benannten Unterrichtsfächern implementiert ist. Pädagog*innen finden für die Unterrichtsprinzipien wie „Umweltbildung für nachhaltige Entwicklung“ auf dem Sektor „LEBENSmittelwissen“ ein **fachlich und pädagogisch geprüftes Unterrichtsmaterial** von der Primarstufe bis hin zur Sekundarstufe II. Diese Materialien stehen gebündelt und nach Themengebieten geclustert auf der Homepage ab sofort zur Verfügung.

Mit Unterrichtsmaterialien der neuen Homepage gelingt ein professioneller interdisziplinärer Unterricht rund um „LEBENSmittelwissen“ – ganz nach dem Motto:

LEBENSmittelwissen – **MITTEL** zum Leben – **WISSEN** um Mittel zum Leben



Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Bundesministerium
Nachhaltigkeit und
Tourismus

LE 14-20
Lebensmittelwissen



Gelebte Transparenz: Gehaltstabellen

PRAGMATISIERTE LEHRERINNEN				
Gehaltsstufe	Verwendungsgruppe			
	L 3	L 2b 1	L 2a 1	L 2a 2
1	1'812.50	1'999.00	2'211.60	2'356.50
2	1'839.80	2'031.60	2'271.50	2'423.30
3	1'866.00	2'065.50	2'333.10	2'490.30
4	1'893.20	2'100.30	2'411.20	2'572.90
5	1'925.80	2'181.10	2'537.10	2'714.30
6	1'979.40	2'278.00	2'667.60	2'874.90
7	2'044.60	2'376.50	2'801.30	3'042.00
8	2'113.50	2'477.90	2'949.60	3'228.10
9	2'186.50	2'577.10	3'098.90	3'413.30
10	2'261.70	2'678.70	3'246.00	3'599.40
11	2'338.60	2'806.90	3'394.40	3'785.50
12	2'415.60	2'944.00	3'542.50	3'972.90
13	2'492.50	3'081.10	3'692.00	4'161.20
14	2'586.10	3'218.20	3'836.80	4'342.90
15	2'692.10	3'345.30	3'970.60	4'512.40
16	2'799.00	3'470.10	4'074.30	4'642.80
17	2'852.70	3'502.40		
Dienstalterszulage beträgt in Euro in der Verwendungsgruppe				
	L 3	L 2b 1	L 2a 1	L 2a 2
kleine Daz	80.60	144.50	51.40	66.10
große Daz	161.30	191.50	208.20	263.20
16. bzw. 17. + kl. DAZ	2'933.30	3'646.90	4'125.70	4'708.90
16. bzw. 17. + gr. DAZ	3'014.00	3'693.90	4'282.50	4'906.00

in Euro

GEHALT PD - SCHEMA		
Stufe	Gehalt	Verweildauer in Jahren
1	2'821.40	5,5 (3,5)
2	3'211.50	5
3	3'602.60	5
4	3'993.80	6
5	4'385.20	6
6	4'776.50	6
7	5'018.20	

in Euro

VERTRAGSLEHRERINNEN				
Entlohnungsstufe	L 2a 2	L 2a 1	L 2b 1	L 3
1	2'452.50	2'297.60	2'065.50	1'860.50
2	2'522.70	2'361.00	2'101.30	1'889.90
3	2'590.60	2'425.70	2'138.60	1'918.20
4	2'677.60	2'506.00	2'177.70	1'946.70
5	2'824.80	2'637.30	2'262.70	1'984.80
6	2'991.90	2'772.20	2'367.70	2'042.60
7	3'167.00	2'912.70	2'473.70	2'114.50
8	3'359.70	3'065.40	2'577.10	2'190.80
9	3'553.70	3'220.20	2'681.90	2'270.30
10	3'749.90	3'377.70	2'788.00	2'349.90
11	3'946.10	3'532.50	2'920.50	2'431.10
12	4'142.20	3'689.60	3'064.40	2'511.50
13	4'338.40	3'846.80	3'208.30	2'594.00
14	4'529.00	3'999.60	3'350.70	2'691.00
15	4'706.40	4'138.90	3'483.50	2'802.50
16	4'893.40	4'286.10	3'614.00	2'913.80
17	5'082.90	4'437.70	3'754.40	3'023.10
18	5'218.90	4'544.80	3'888.10	3'134.60
19			3'919.30	3'190.40

in Euro

VERTRAGSLEHRERINNEN		
Entlohnungsschema II L		
Entlohnungsgruppe	für jede Jahreswochenstunde	
L 2a 2		1'321.20
L 2a 1		1'237.20
L 2b 1		1'093.20
L 3		1'004.40

in Euro

WERTE VON DAUER - MDL UND SUPPLIERUNGEN PRAGMATISIERTE LANDESLEHRERINNEN								
Ge- halts- stufe	L 2a 2 Gehalt	Dauer- MDL/ Monat	Supplierung		L 2a 1 Gehalt	Dauer- MDL/ Monat	Supplierung	
			volle JN*	reduz.			volle JN*	re- duz.
1	2'356.50	110.28	30.63	28.28	2'211.60	103.50	28.75	26.54
2	2'423.30	113.41	31.50	29.08	2'271.50	106.31	29.53	27.26
3	2'490.30	116.55	32.37	29.88	2'333.10	109.19	30.33	28.00
4	2'572.90	120.41	33.45	30.87	2'411.20	112.84	31.35	28.93
5	2'714.30	127.03	35.29	32.57	2'537.10	118.74	32.98	30.45
6	2'874.90	134.55	37.37	34.50	2'667.60	124.84	34.68	32.01
7	3'042.00	142.37	39.55	36.50	2'801.30	131.10	36.42	33.62
8	3'228.10	151.08	41.97	38.74	2'949.60	138.04	38.34	35.40
9	3'413.30	159.74	44.37	40.96	3'098.90	145.03	40.29	37.19
10	3'599.40	168.45	46.79	43.19	3'246.00	151.91	42.20	38.95
11	3'785.50	177.16	49.21	45.43	3'394.40	158.86	44.13	40.73
12	3'972.90	185.93	51.65	47.67	3'542.50	165.79	46.05	42.51
13	4'161.20	194.74	54.10	49.93	3'692.00	172.79	48.00	44.30
14	4'342.90	203.25	56.46	52.11	3'836.80	179.56	49.88	46.04
15	4'512.40	211.18	58.66	54.15	3'970.60	185.82	51.62	47.65
16	4'642.80	217.28	60.36	55.71	4'074.30	190.68	52.97	48.89
16 + kl. DAZ	4'708.90	220.38	61.22	56.51	4'125.70	193.08	53.63	49.51
16 + gr. DAZ	4'906.00	229.60	63.78	58.87	4'282.50	200.42	55.67	51.39

* JN = Jahresnorm

in Euro

WERTE VON DAUER - MDL UND SUPPLIERUNGEN I L VERTRAGSLEHRERINNEN								
Ge- halts- stufe	L 2a 2 Gehalt	Dauer- MDL/ Monat	Supplierung		L 2a 1 Gehalt	Dauer- MDL/ Monat	Supplierung	
			volle JN*	reduz.			volle JN*	re- duz.
1	2'452.50	114.78	31.88	29.43	2'297.60	107.53	29.87	27.57
2	2'522.70	118.06	32.80	30.27	2'361.00	110.49	30.69	28.33
3	2'590.60	121.24	33.68	31.09	2'425.70	113.52	31.53	29.11
4	2'677.60	125.31	34.81	32.13	2'506.00	117.28	32.58	30.07
5	2'824.80	132.20	36.72	33.90	2'637.30	123.43	34.28	31.65
6	2'991.90	140.02	38.89	35.90	2'772.20	129.74	36.04	33.27
7	3'167.00	148.22	41.17	38.00	2'912.70	136.31	37.87	34.95
8	3'359.70	157.23	43.68	40.32	3'065.40	143.46	39.85	36.78
9	3'553.70	166.31	46.20	42.64	3'220.20	150.71	41.86	38.64
10	3'749.90	175.50	48.75	45.00	3'377.70	158.08	43.91	40.53
11	3'946.10	184.68	51.30	47.35	3'532.50	165.32	45.92	42.39
12	4'142.20	193.85	53.85	49.71	3'689.60	172.67	47.96	44.28
13	4'338.40	203.04	56.40	52.06	3'846.80	180.03	50.01	46.16
14	4'529.00	211.96	58.88	54.35	3'999.60	187.18	51.99	48.00
15	4'706.40	220.26	61.18	56.48	4'138.90	193.70	53.81	49.67
16	4'893.40	229.01	63.61	58.72	4'286.10	200.59	55.72	51.43
17	5'082.90	237.88	66.08	60.99	4'437.70	207.68	57.69	53.25
18	5'218.90	244.24	67.85	62.63	4'544.80	212.70	59.08	54.54

* JN = Jahresnorm

in Euro

WERTE VON DAUER - MDL UND SUPPLIERUNGEN		
II L VertragslehrerInnen		
Entlohnungs- gruppe	Jahreswochen- stunde	Vergütung für eine Supplierstunde
I 2a 2	1321.20	25.37
I 2a 1	1237.20	23.75
I 2b 1	1093.20	20.99
I 3	1004.40	19.28

in Euro

WERTE VON DAUER - MDL UND SUPPLIERUNGEN PD - SCHEMA (NEUES DIENSTRECHT)				
Gehalts- stufe	Gehalt	Mehrdienstleistung/ Stunde		Supplier- stunde
		Volle Unterrichts- verpfl.	Reduzierte Unterrichts- verpfl.	38.30
1	2'821.40	36.68	33.86	
2	3'211.50	41.75	38.54	
3	3'602.60	46.83	43.23	
4	3'993.80	51.92	47.93	
5	4'385.20	57.01	52.62	
6	4'776.50	62.09	57.32	
7	5'018.20	65.24	60.22	

in Euro

Sie sehen einen Menschen. Wir ein Wunder. *Seit 1798.*



Menschen und ihre Bedürfnisse stehen bei der Merkur Versicherung seit 222 Jahren im Mittelpunkt. Auf die Fragen des Lebens hat das Team Merkur individuelle Antworten für ein selbstbestimmtes Leben in Sicherheit und Gesundheit. Sie und Ihre Lebensfreude sind für die Merkur eben etwas ganz Besonderes: **das Wunder Mensch.**

Wir versichern das Wunder Mensch.


1798
– 2020
MERKUR
VERSICHERUNG